
Martin Dammann, Native Maqari, Chloe Piene, Uche Uzorka

Ink and Graphite - Twitch and Tremble

19.03 - 23.04.2022

gemeinsam kuratiert mit Azu Nwagbogu

„Drawing is the first and final medium - with nothing in between.
Drawing is indistinguishable from sculpture - carving something out of nothing
- marking, chopping, hacking, pushing, pulling something into view.“
— Chloe Piene

Ink and Graphite-Twitch and Tremble bringt vier unterschiedliche, einflussreiche internationale Positionen der Zeichnung zusammen. Jeder der vorgestellten Künstler arbeitet in einem breiten Spektrum von Medien, von Performance über Video bis hin zu Malerei und Fotografie, aber für jeden dieser Künstler ist die Zeichnung nicht nur das Herzstück ihrer Praxis, sondern auch das intimste und daher verletzlichste Oeuvre ihrer Ideen und Überlegungen.

Native Maqari, Chloe Piene und Martin Dammann zeigen Arbeiten, die durch pandemische Bedingungen angeregt wurden. Dammanns "Will-o'-Wisps" zeigt die Spannungen zwischen den Grenzen dessen, was ein Bild als Fotografie einfangen kann, und dem, was realisierbar ist, wenn man durch Zeichnungen immer wieder auf eine Idee zurückkommt. Er assoziiert mit den Zeichnungen eine gewisse Erinnerung oder Artefakte der Pandemiebedingungen und des Einschlusses. In seinen Worten: "Vielleicht, weil sie etwas von der Unsicherheit, der Verlorenheit, aber auch von der Offenheit dieser außergewöhnlichen Zeit in sich tragen." Diese als Installation präsentierten Zeichnungen verbinden eine kartografische Linie mit den unerbittlich geduldigen auditiven Strichzeichnungen von Uche Uzorka. Uzorka hingegen ist isoliert in der geschäftigen Stadt und stellt das Chaos und die polyphonen Klangmodule seiner Heimatstadt Lagos nach. Uzorka ist erstaunt, wie eine große, geschäftige Stadt durch einen kaum sichtbaren Virus synkopiert werden kann. Seine feinen, akribischen und rekursiven Zeichnungen sind mit unserer aktuellen Zeitlinie synchronisiert. Der Einheimische Maqari fertigt blitzschnelle Zeichnungen des Stadtlebens und Porträts fiktiver Figuren an, die während der intensiven Pariser Abriegelung imaginär und real sind. Die Dringlichkeit der Linien erinnert an sein Idol Egon Schiel, aber die Stimme Maqaris ist in ihrer Kühnheit einzigartig. Es gibt Bewegung, Sexualität, Erotik und ein Gefühl von Freiheit in diesen Zeichnungen. Der Künstler ist begierig darauf, die Gefangenschaft zu verlassen und zu einem Gefühl von Freiheit und Normalität zurückzukehren. Für Chloe Piene entspricht die Serie von Zeichnungen dem Primat ihrer Praxis: brutal, suggestiv, forensisch und fantastisch. Ihr Werk ist voller Paradoxien: Intensität und Brutalität auf Papier, das sich zart und fadenscheinig anfühlt; feine figurative Zeichnungen menschlicher Formen, aber mit transhumanen Körperteilen.

In einer Zeit, in der die Kunstszene in den Galerien auf kommerzielle Angebote reduziert ist, bietet die Galerie Barbara Thumm eine Bibliothek von Ressourcen und präsentiert eine globalisierte Weltsicht, die durch Linien verbunden ist, die zuckend und zitternd eine immense Zeitlinie bilden.